

<b>Zeitschrift:</b>	Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde
<b>Herausgeber:</b>	Bernisches historisches Museum
<b>Band:</b>	47 (1985)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Das wissenschaftliche Bibliothekswesen Berns vom Mittelalter bis zur Gegenwart : zum Jubiläum 450 Jahre Stadt- und Universitätsbibliothek Bern 1535-1985
<b>Autor:</b>	Michel, Hans A.
<b>Vorwort:</b>	Vorwort
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-246337">https://doi.org/10.5169/seals-246337</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorwort

Der nachstehenden Schrift hat eine ganze Reihe von Anlässen zu Gevatter gestanden, die den Verfasser bewogen, sich mit der Bibliotheksgeschichte zu befassen: 1974 die Mitarbeit an der Einweihungsschrift «Bibliotheca Bernensis» zum erneuerten Bauwerk an der Münstergasse; 1976 eine Kurzfassung in der IFLA-Festgabe «Bibliotheken in der Schweiz»; 1978 Beiträge zum Reformationsjubiläum, die sich in der «Berner Zeitschrift» auch mit der Gründerzeit der Bibliothek befassten, und wiederum 1984 ein Beitrag in der «Hochschulgeschichte Berns, 1528–1984» zur 150-Jahr-Feier der Universität Bern. Die dort mehr lexikalisch gehaltene Übersicht ist eine Erweiterung des Textes von 1976; es wird darin auf die nachstehende ausführlichere Fassung Bezug genommen.

Mehrere seither gehaltene Vorträge zum Bibliotheksthema haben gezeigt, dass das Publikum einigen kulturhistorischen Episoden mehr abzugewinnen vermag als einer fachwissenschaftlich-systematischen Darstellung. So wurde denn das Konzept abgeändert in eine allgemein-verständliche Darstellung mit eingestreuten kulturgeschichtlichen Zeitbildern unter Weglassung der Anmerkungen zugunsten einer reicherer Bebildung. Um aber dem wissenschaftlich Interessierten den Zugang zu den Belegstellen offen zu halten, soll ein mit Verweiszahlen und Literaturangaben versehenes Separatum in der Stadt- und Universitätsbibliothek zugänglich gemacht werden. Es ermöglicht den Zugriff auf Literatur und Quellen sowie auf die «Dokumentation zur Berner Bibliotheksgeschichte» (DBBG). Diese ist in Ordnern angelegt und umfasst Kopien aller wichtigen Quellentexte sowie Auszüge, Notizen oder Kopien aus der Literatur und kann eingesehen, nicht aber ausgeliehen werden.

Man mag die Frage stellen, wie sich 1985 das Jubiläum «450 Jahre Bibliothek» begründet. Das Reformationsjubiläum von 1978 markierte den Beginn des Gründungszeitraums, führte doch die Glaubensänderung von 1528 zur neuen Hohen Schule. 1535 jedoch bezeichnet den Bezug des umgebauten Barfüsserklosters und damit zweifellos die Benutzbarkeit der «Libery uff der schül».

Die hier vorgelegte Studie wäre undenkbar ohne die freundschaftliche Hilfe von Kollegen, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im eigenen Haus und in befreundeten Institutionen, undenkbar aber auch ohne die früheren Einzelstudien oder Gesamtdarstellungen von Oberbibliothekaren, Hochschullehrern und sogenannten Amateurhistorikern. Stellvertretend für alle, seien drei Namen erwähnt, hinter denen sich entsagungsvolle kulturgeschichtliche Kleinarbeit verbirgt: Heinrich Dübi (1848–1942), Adolf Fluri (1865–1930) und Johann Lindt (1899–1977). Der letztgenannte hat während 40 Jahren bis zu seinem Tod an der Bibliothek gearbeitet, als Gehilfe, dann als Restaurator, als Wasserzeichenspezialist und als Erforscher der Buch- und Einbandgeschichte. Verdienterweise hat ihn die Philosophisch-historische Fakultät 1973 zum Ehrendoktor ernannt.

Wenn die Darstellung ein relativ grosses Gewicht auf die Gegenwart legt, so entspringt das dem Bestreben, auch die heutigen Probleme einer wissenschaftlichen Bibliothek in eine weitere Öffentlichkeit hinauszutragen.